

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

101 (11.4.1933) Der Arbeiter im Betrieb

# Der Arbeiter im Betrieb

Beilage für die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation - Erscheint jeden Dienstag

## Der Betriebsrätegedanke in nationalsozialistischer Auffassung

Das Betriebsrätegesetz ist das vom Liberalismus und seinen verschiedenen Formen am meisten gehähte Gesetz der Nachkriegszeit. Vom Nationalsozialismus erwartet man seine Beseitigung. In dieser Auffassung wird man aber sehr enttäuscht werden, weil wir nicht daran denken, eine Einrichtung zu beseitigen, die dem Arbeiter die Möglichkeit gibt, sich einen gewissen Einblick in seine Arbeitsstelle zu verschaffen, die ihm auch an seiner Arbeitsstelle gewisse Rechte gibt und deren richtige Anwendung im Sinne des § 1 des Betriebsrätegesetzes auch niemals ein Schaden für den Betrieb sein kann.

§ 1 des BRG. Zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellten) dem Arbeitgeber gegenüber und zur Unterstützung des Arbeitgebers in der Erfüllung der Betriebszwecke sind in allen Betrieben, die in der Regel mindestens 20 Arbeitnehmer beschäftigen, Betriebsräte zu errichten.

Schon aus dem Wortlaut des Gesetzes ergibt sich, daß das BRG in den letzten Jahren nur zu oft mißbraucht worden ist, um damit politische Ziele der Verwirklichung näherzubringen. Es war zu einem Machtinstrument der marxistischen oder zentralistisch beeinflussten Gewerkschaften geworden, die nicht nur ohne Rücksicht auf besondere Betriebseigentümlichkeiten sich in die Organisation und Verwaltung, sogar in die Betriebsführung einmischten, sondern auch durch entsprechende Anlegung des Gesetzes des öfteren deutsche Arbeiter um Arbeit und Brot brachten, weil diese sich dem Terror der Gewerkschaften oder deren Beauftragten in den Betriebsräten nicht fügen wollten.

Alle solchen Dinge vereinbaren sich nicht mit dem Gedanken eines wirklich sozialistischen (nicht marxistischen) Gesetzes. Der Betriebsrat kann sehr leicht zu einer praktischen Betätigung der Volksgemeinschaft dienen, wenn sich nämlich dort die Vertrauensleute der Belegschaft aufammenfinden, um auch ihrerseits sich mit dem Schicksal oder dem Ausbau des Betriebes zu befassen und ihre aus der praktischen Arbeit im Betrieb gewonnenen Erfahrungen zum Wohle der Belegschaft der Betriebsführung zuzuleiten. Niemand wird sich eine verständnisvolle Führung solchen Vorschlägen verschließen, wie sie auch Verständnis haben wird, wenn die

Belegschaft Mißstände oder Ungerechtigkeiten vorbringt.

Die Spaltung der Belegschaften in verschiedene Gruppen politischer Art ist auch nur in einem Klassenstaat möglich. Mit dessen Beseitigung und Aufbau eines Ständestaates werden diese Begleitercheinungen verschwinden und politische Auseinandersetzungen einen Betrieb nicht mehr berühren.

Gedanken, wie sie schon geäußert wurden, daß etwa der Betriebsinhaber mit im Betriebsrat sitzen soll, lehnen wir ab. Das würde nicht dem Sinn des Gesetzes entsprechen, sondern sogar viel mehr den Weg zum wirklich „russischen“ Rätegedanken öffnen, wie der Zustand, den wir augenblicklich haben.

Auch die Einflüsse in die Betriebsbilanzungen bleibt bestehen. Der Betriebsrat muß auch in der Lage sein, Gerüchten über angebliche Lohnverdienste entgegenzutreten zu können, wie er auch eine angestrebte Lohnhöhung bei guter Rentabilität des Betriebes auf Grund solcher Kenntnis verfechten soll. Im anderen Fall wird er dann auch in der Lage sein, unberechtigten Forderungen der Belegschaft entgegenzutreten oder die Berechtigung der Ablehnung anerkennen können. So werden Mißstimmung und sogar Arbeitskämpfe vermieden werden, wenn beide Teile, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, entsprechend dem Gesetz „zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen und zur Unterstützung des Arbeitgebers durch den Betriebsrat“ mit einander arbeiten.

Inwiefern Einzelheiten in diesem Gesetz einer Aenderung bedürfen, ist nicht Sache des Augenblicks.

Mit der Errichtung des ständischen Staates, der als oberstes Organ nicht mehr ein politisches Parlament, sondern eine Ständekammer hat, wird der Betriebsrat eine im wirtschaftlichen Aufbau des Staates notwendige Einrichtung. Mit der Entpolitisierung der Gewerkschaften entfallen auch die politischen Entscheidungen und Maßnahmen der Betriebsräte sowie die politischen Betriebsratswahlen mit ihren Begleitercheinungen.

Der § 1 des BRG. wird erst dann volle Geltung bekommen und das Gesetz sich zur Beseitigung der Gegensätze zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber so auswirken, wie es einer wahrhaft sozialistischen Volksgemeinschaft entspricht.

wahlen im Liebfraumamt konnten wir von 8 zu vergebenden Mandaten 5 Siege an uns bringen. Großen Anteil an diesem Erfolg dürfte hierbei unser Kreisbetriebszellenleiter Stadtverordneter Flick haben, der in einer Betriebsversammlung ein ausführliches Referat über den Sinn der NSBD. hielt. Der Betriebsratsvorsitzende wurde unser BZD. Meister, ein alter Kämpfer unserer Bewegung. Beim städtischen Krankenhause räumten die Roten freiwillig das Feld.

Es wurde nur die Liste „Nationale Sozialisten“ aufgestellt und Pg. Orth zum Vorsitzenden gewählt. Im städtischen Schlachthof wurden die freien Gewerkschaften mit 4:1 Siegen von der NSBD. abgefertigt. Diese Betriebe sind unser. Sie sind nicht mehr die Hochburgen des Marxismus, des Terrors und Klassenkampfes. Es weht das Banner der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit, die Sakrementsfahne, über den Stätten der Arbeit. Im Nationalsozialismus hat das deutsche Arbeiterum endlich die Erfüllung seiner Sehnsucht gefunden. Darum grüßt es den Führer und gelobt, ihm in unwandelbarer Treue bis zum letzten Ziele zu folgen. Millionen weiterer erwachter deutscher Arbeiter recken ihre Arme, um mit schwierigen Händen mitzuwirken am Aufbau des deutschen Volksstaates.

## Hier wurde Arbeit geschaffen 20 372 Arbeitslose weniger in Südwestdeutschland

Die Frühjahrserleichterung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Märzhälfte so gute Fortschritte gemacht, daß in Südwestdeutschland die Zahl der Arbeitslosen von Mitte März bis Ende März um 20 372 Personen zurückgegangen ist. Ein ganzes Drittel des Abganges entfiel auf Bauarbeiter, die übrigen Gruppen waren mit Ausnahme des Dienstleistungsgewerbes und der Tabakindustrie, die entgegen der allgemeinen Entwicklung, zunehmende Arbeitslosenzahlen zeigen, in unterschiedlichem Grade an der Besserung beteiligt. Im Vorjahr war am 31. März die Zahl der Arbeitslosen um 43 529 größer als in diesem Jahr. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitsuchenden betrug 319 565 Personen. Davon kamen 128 828 auf Württemberg mit Hohenzollern und 184 737 auf Baden. Von den Arbeitsuchenden waren 287 788 als arbeitslos anzusehen, und zwar 113 994 in Württemberg und 173 794 in Baden.

Die Inanspruchnahme der Unterstützungseinrichtungen ist gegen Mitte März in der Arbeitslosenversicherung um 11 408 und in der Krisenfürsorge um 3548 Hauptunterstützungsempfänger geringer. Die Zahl der aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützten Wohlfahrtsverbandslosen hat gegen den 28. Februar nach den vorläufigen Feststellungen vom 31. März um über 8000 Personen abgenommen. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger war am 31. März 1933 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 42 285 Personen (33 245 Männer, 9040 Frauen), in der Krisenfürsorge 84 133 Personen (68 368 Männer, 15 770 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 16 956 oder 11,8 % von 143 374 (118 020 Männer, 25 354 Frauen) auf 126 418 Personen (101 608 Männer, 24 810 Frauen) gefallen, davon kamen auf Württemberg 54 007 gegen 64 200, auf Baden 72 411 gegen 79 174 am 15. März 1933.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland kamen am 31. März 1933 auf 1000 Einwohner 25,1 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. Dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 17,4 Wohlfahrtsverbandslose. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung vom 31. März 1933 waren 87 740 Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge unterstützt.

## Die NS.-Bühne bei der NSBD. in Wühlertal

Die in der NSBD. organisierten Arbeitnehmer Wühlertals haben es sich neben der Pflege der beruflichen Interessen auch noch zur Aufgabe gemacht, in unserm Tale wieder den Sinn für deutsche Geselligkeit und deutsche Kultur zu wecken. Deshalb hatte sich die NS.-B.D.-Leitung für den letzten Sonntag Herrn Direktor Stöbe mit seinem Ensemble, das nur aus Berufsschauspielern besteht, verschrieben.

Der Besuch war ein außerordentlich guter, und schon aus diesem Grunde lag von Anfang an eine freudige Stimmung über dem Abend. Ein schneidiger Klavier-Marsch unseres Kameraden Max Reith eröffnete die Veranstaltung und schon ging der Vorhang auf, zum ersten Akt eines Charakterstückes aus den bayerischen Bergen: „Ravinnen“, für das Pg. Stöbe selbst als Autor zeichnet. Die gezeigten Leistungen dürften aber auch tatsächlich jeden befriedigt haben. Direktor Stöbe gab den Hartköpfigen, unbeschreiblichen bayerischen Volksparteiler, den Hofbauer Hans Schweiger vollkommen lebenswahr. Frau Stöbe, die wir hier zum ersten Male in einer tragischen Rolle sahen, verkörperte so recht die strenggläubige und dabei doch aufgeklärte Hochgebirglerin, die ihr Schicksal mit Geduld trägt. Das Gegenstück, ihre Schwester Anna, wurde von Frau Fischer in trefflicher Weise gezeichnet. Fritz, ein schneidiger SS.-Mann auf der Bühne und in Wirklichkeit, durch Herrn Nüßler dargestellt, hat sich durch seine prächtige Figur und sein forisches Spiel die Herzen aller jungen und alten Mädchen erobert. Von Herrn Fischer, der die Rolle des Nechtes Ferl' zu spielen hatte, geht das Gerücht in Wühlertal, er sei früher einmal tatsächlich Kommunist gewesen, weil er diesen so naturgetreu dargestellt hat. Das ganze Stück: von Anfang bis Schluß packend in Inhalt und Darstellung.

Das Lustspiel: „Die offene Hand“ brachte Weiterheitsstürme, die nicht enden wollten. Hier zeigte das Töchterchen der Familie Stöbe, daß es von seinen Eltern gute Anlagen für das Schauspiel geerbt hat. Wir können feststellen, daß wir durch diese Theateraufführung einen großen propagandistischen Erfolg erzielt haben.

## Der Arbeiterstand - ein deutscher Berufsstand

Betriebsversammlung der Pforzheimer Telegraphenarbeiter

Am letzten Donnerstag hatte die NSBD. Pforzheim zu einer Betriebszellenversammlung der Telegraphenarbeiter aufgerufen. Im dichtgefüllten Saale des „Gambinus“, wo Pg. Heinz die Versammlung leitete, sprach der Stadtverordnete und Kreisbetriebszellenleiter Flick zu den erschienenen Arbeitern. Ohne Schonung charakterisierte er den Marxismus, die Wurzel alles Übels, als die Mutter des Massenbetruges, zeigte er, daß die SPD. und die Gewerkschaften die Schlagworte, mit denen sie jahrzehntelang haufieren gingen, seit der Revolution genau ins Gegenteil verkehrt haben.

Sozialdemokraten und freie Gewerkschaften hätten dem Kapitalismus zu einer Blüte ver-

## Erwachen des Arbeitertums in Pforzheim

106 Neuaufnahmen in die NSBD.

Vanik herrscht in den roten Betrieben in Pforzheim. Die ehemals verachtete und verspottete NSBD. feht heute ganz legal die marxistischen Betriebsräte aus ihren Betrieben. Mit einem gewaltigen Sturm, der nicht aufzuhalten ist, werden die roten Stellungen aufgerollt. Der deutsche Arbeiter ist erwacht! Er wendet sich ab von dem vorkommenden und vorkommenden Geist des Marxismus, der nichts mit deutschem Volkstum zu tun hat. Mit einer klaren Deutlichkeit weist er die Führer und Träger dieser Idee von sich, da er erkennen mußte, daß diese Volkstrüger nie für das gekämpft haben, was sie vorgaben. In voller Auflösung befinden sich deshalb die marxistischen Organisationen, die jahrzehntelang ein Machtmittel der Sozialdemokratie waren. Feig und jämmerlich suchen die roten Volksführer das Weite. Sie haben damit gezeigt, daß ihr Gerede nur leeres Gerede war und ihre ganze Arbeit nur den Zweck hatte, ihre eigenen Taschen zu füllen. Mit Vorspiegelungen haben sie ein Scheingebilde errichtet, das sie selbst durch ihr glänzendes Verhalten und feige Flucht zerstörten.

Und so wie es im Reich um den Marxismus bestellt war, so ist es in den Betrieben gewesen. Auch in Pforzheim kann man feststellen, daß es den sogenannten Arbeiterführern nie ernst war, der Arbeiterschaft zu helfen. Betrachtet man die Heimstätte für milde Bonzen, die Pforzheimer Ortskrankenkasse, ein Erholungsheim für „pensionsfähige“ ehemalige Gewerkschaftsführer, deren schwerleidendster Inbasse wohl der Oberbonze Graf war (zur Zeit Mannheim Nr. 51). Dieser Arbeiterführer, der ein bescheidenes Jahres Einkommen

von 16 000 RM. hatte, mußte damit ein Hungerlohn führen. Er hat jetzt Zeit, hinter schwebenden Gardinen darüber nachzudenken, wofür er eigentlich dieses Geld bekommen hat. Ein weiteres Prachtexemplar ist der Bonze Hamann. Er kam als gelernter Mechaniker aus dem Sachsenlande und ließ sich als Gewerkschaftssekretär in Pforzheim nieder. Da aber Pension eine langanhaltend gute Sache ist, kam er auf Grund seiner mechanischen Kenntnisse als stellvertretender Verwaltungsdirektor mit Hilfe seines roten Parteibuches an die Ortskrankenkasse. Auch er mußte ein kümmerliches Dasein führen, denn mit einem Hundelohn von beinahe 150 RM. in der Woche kann man kaum leben. Da muß man sich nach einem Nebenverdienst umsehen. Ja, was macht man nicht in der Not, man schränkt sich ein und vermietet ein Zimmer, denn man trifft dabei zwei Fliegen auf einen Schlag. Erstens bringt ein möblierter Herr monatlich die halbe Miete, und zweitens glauben die Genossen, daß bei der Krankenkasse sehr wenig verdient wird, wenn man noch Zimmer vermietet muß! Illustriert kann man sich Hamann so vorstellen wie alle anderen Bonzen: der Umfang des Bausches dürfte nahezu an der Zwei-Meter-Grenze liegen. Es war allerhöchste Zeit, daß der Reichsbevollmächtigte in diese Bonzenbude hineinleuchtete, denn die bisherigen Feststellungen berechtigten hierzu. Daß diese marxistischen Führer niemand mehr hinter sich haben, beweisen die letzten Betriebsratswahlen, durch die die NSBD. in Pforzheim in sämtlichen kommunalen Betrieben die Führung erlangen konnte. Ueber 106 Neuaufnahmen sind der äußere Erfolg. Bei den Betriebsrats-